

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 7

Artikel: Einfall im Wirtshaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Corner



«Ein Plan für ein Paradies auf Erden» – so lautete das Urteil der Opposition im amerikanischen Parlament über die State of the Union-Botschaft des neuen Präsidenten. Es wird allerhand versprochen: schöner Häuser, neue Schulen, mehr Spitäler, bessere Lehrer, Fürsorge für die Alten, Gleichberechtigung für die Neger, dazu erhöhte Einnahmen bei gesenkten Steuern und verminderten Ausgaben ...

Wenn Präsident Johnson all das gelingt, dann müßte die FIFA unbedingt versuchen, ihn als Leiter für einen Refereekurs zu gewinnen: Zur Heranbildung von Pfeifenmännern, die beiden Mannschaften und auch dem gesamten Publikum und den Sportjournalisten nach Wunsch zu pfeifen vermögen. left Back

Der kürzeste Monat

ist der Februar, weshalb er bei allen so beliebt ist. Nun ist heuer aber ein Schaltjahr, da ist er einen Tag länger als sonst, was einsteils schade ist, weil wir einen Tag länger zu arbeiten haben, andererseits aber angenehm, weil wir um diesen Tag langsamer älter werden. Am 29. Februar, wie an allen vorhergehenden Februartagen, wollen wir uns aber speziell an etwas freuen; an unserem herrlichen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Spruch:
Keine Kunst, alt zu werden, es ist Kunst, es zu ertragen

Alt und jung trinken gern Resano-Traubensaft

Bezugsquellen durch Brauerei Uster



Wer ist der Expo-Besucher in spe, gleich welchen Alters oder Geschlechts, und mag er von der Landesausstellung noch so viel Ungewöhnliches erwarten, der uns nicht der überspannten Fabulierkunst bezichtigen wird, wenn wir ihm an dieser Stelle also weissagen: «Du wirst bei Deinem Aufenthalt in Lausanne als Infanterist im Straßenkampf liegen, ein Hunter-Flugzeug durchs Gebirge steuern, einen Helikopter zentimetergenau auf dem befohlenen Platz abstellen, im Sturmboot als Pontonier unsere Flüsse überpfeilen und mit einem Centurionpanzer durch dichtes Unterholz preschen!»

Nun, er klagte uns zu Unrecht der überhitzten Einbildungskraft an! Ein aufsehenerregendes neues Film-Aufnahme und Wiedergabeverfahren wird es unserem Militärdepartement tatsächlich erlauben, im Ausstellungsgelände der wehrhaften Schweiz den Expo-Gästen die Illusion der Teilnahme an militärischen Operationen zu vermitteln!

Wenn wir dagegen behaupteten, dieses vorübergehende filmische Hineinschlüpfen in schweizerische Wehrmannsgöttermel vermittelte dem Betrachter für einige Minuten das Gefühl wahren, echten Soldatenlebens, dann würden die Schweizer Soldaten bei der Lektüre dieses Berichtes grell herauslachen und sich fragen, ob es unter den Nebelspalt-ter-Leuten entweder lauter Dienstfreie oder nichts als Obersten gebe?

Und sie hätten vollkommen recht in ihrer Belustigung, die feldgrauen Kameraden. Sie würden eher an langgezogene nachtfeuchte Marschstunden unter fleischsägenden Tornisterriemen denken als an kriminalromantische Straßennakallereien.

In ihrer Erinnerung zögen die Tage und Wochen eintöniger mechanischer Uebungsgriffe auf, quälende Abende, an denen sie mit roten petrolbrennenden Händen Waffen und Maschinenteile abpinselten, rüttelten, bis ins Innerste der Gebeine schmerzende Pferchfahrten im gedeckten Camion, und graue Mordendämmerungen, wo in schneidender Luft erstarrte Wasserstrahlen die vom Schlaf in Stroh und Lederduft erhitze Haut zur schabenden Rasur aufweichen sollten. Wie viele unter ihnen aber haben je im Soldatendasein Sturmboote

geführt, Hunter und Hubschraubern mit Steuerknüppeln den Nakken gebeugt und sind im schweren Panzer wildeberisch durchs Unterholz gehetzt?

Bedeuten nun aber diese Überlegungen unsere Gegnerschaft dem Projekt gegenüber? Mitnichten! Es liegt uns fern, vom wehrhaften Schweizer Pavillon die filmische Schilderung abgeschminkten Soldatenlebens zu verlangen. Die Expo 1964 wird wohl eine sehr moderne, zeitgemäße Ausstellung sein, jedoch erwartet kein vernünftiger Mensch, daß man ausgerechnet dort auf jahrtausendealte, erprobte Werbemethoden verzichtet.

Guy Vivraverra



Einfall im Wirtshaus

Lieber ein Guggeli auf dem Teller als eine Ente in der Zeitung! AC

Muskelpaket

Der Maler Wilhelm Leibl, körperlich außerordentlich stark und zäh, pflegte mitunter zu sagen: «Was könnte ein Kerl wie ich als Bauer leisten!»

BD



19. Februar

Ziehung der Landes-Lotterie